

„48 Portraits Kluger Frauen in Skulptur, Malerei, Zeichnung und Medaille“

Ausstellung im Lichthof des Hauptgebäudes der Humboldt-Universität, Unter den Linden 6, 10117 Berlin

Vom 4. Mai bis 2. Juni 2018, Mo-Sa von 12-19 Uhr (außer zu Feiertagen), Eintritt frei

Ausstellungseröffnung: 3. Mai 2018, 18:00 Uhr

Ein Ausstellungsprojekt der Kustodie der Humboldt-Universität in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Anna Franziska Schwarzbach, Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst

Während der Anteil von Wissenschaftlerinnen im universitären Kontext stetig zunimmt, ist ihre künstlerische Sichtbarkeit noch immer völlig ungenügend. Auch in der Kunstsammlung der Humboldt-Universität sind mehrheitlich Büsten, Gemälde und Zeichnungen von Professoren zu sehen.

Nach achtjähriger Vorbereitungszeit wurde im Jahr 2014 auf Initiative von Frau Dr. Angelika Keune ein Denkmal für Lise Meitner an der Humboldt-Universität eingeweiht, das erste Denkmal einer Wissenschaftlerin in Deutschland. Geschaffen wurde es von der Berliner Bildhauerin Anna Franziska Schwarzbach. Durch diese Zusammenarbeit entstand die Idee auf die Suche nach weiteren künstlerischen Portraits von Wissenschaftlerinnen zu gehen. Dabei wurden 78 verschiedene künstlerische Bildnisse von Wissenschaftlerinnen zusammengetragen, die nun in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Mit einer breiten Palette unterschiedlicher künstlerischer Handschriften, Materialien und Ausdrucksformen will die Ausstellung dazu beitragen, Wissenschaftlerinnen aus Vergangenheit und Gegenwart zu präsentieren, um mit oftmals ungewöhnlichen Bildwerken deren Leistungen in der Öffentlichkeit sichtbar werden zu lassen. Darunter sind Porträts von Wissenschaftlerinnen der Vergangenheit, wie der Naturforscherin Sibylle Merian, der Philosophin Hannah Arendt und der Physikerin Marie Curie oder von heutigen Professorinnen, wie Christiane Nüsslein-Volhard, Nobelpreisträgerin für Medizin, und Sibylle Günter, die als jüngste Frau in der Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft Wissenschaftliches Mitglied und Direktorin des Instituts für Plasmaphysik wurde.

Auch bei den Bildnissen von Wissenschaftlerinnen aus dem Umfeld der Humboldt-Universität sind echte Entdeckungen dabei. So wird von Ruth Tesmar ein Gemälde der fast in Vergessenheit geratenen Margarete Bieber (1879 – 1978) gezeigt, einst eine der angesehensten Kunsthistorikerinnen der Klassischen Archäologie. Oder auch die Medaille von Sebastian Paul auf Else Weil (1889 – 1942 im KZ-Auschwitz ermordet), die ihr Medizinstudium an der Berliner Universität, der heutigen Humboldt-Universität, abschloss und anschließend promovierte.

Des Weiteren werden Porträts gegenwärtiger namhafter Professorinnen die Ausstellung prägen, so von Marlis Dürkop, erste Präsidentin der Humboldt-Universität, Susanne Baer, zurzeit als Richterin des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe tätig, Bärbel Friedrich, langjährige Professorin an der Humboldt-Universität und Vizepräsidentin der Leopoldina oder von der und ehemalige Professorin der Humboldt-Universität, der Energieökonomin und Klimaexpertin Professorin Claudia Kemfert.

Viele der vorgestellten Arbeiten werden erstmals einer breiten Öffentlichkeit gezeigt. 38 Künstlerinnen und Künstler – zeigen ihre, oftmals im Selbstauftrag entstandenen Werke, wie ANTOINETTE, Eva Backofen, Marie-Luise Bauerschmidt, Bärbel Dieckmann, Sonja Eschefeld, Sabina Grzimek, Clemens Gröszer, Ingeborg Hunzinger, Hans W. Scheibner, Susanne Wehland.

Liz Stumpf